

# REZENSIONEN



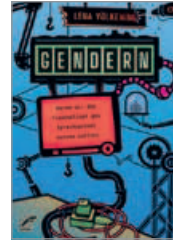
**Rainer E. Wicke:**  
Ein scheinbar einfaches,  
aber vielseitig beleuch-  
tetes Thema, S. 197



**Rainer E. Wicke:**  
Ein wichtiges, aber  
häufig vermiedenes  
Thema, S. 198



**Rainer E. Wicke:**  
Eine sehr wichtige und  
umfassende Diskussion,  
S. 199



**Hans-Martin  
Dederding:**  
Entspannt gendern!,  
S. 200



**Jens Drummer:**  
Denken wir rational?,  
S. 202



**Jens Drummer:**  
Frauenpower auf Teufel  
komm raus, S. 203



**Heike Lawin:**  
Umdenken erforder-  
lich! (?), S. 204



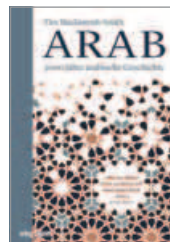
**Susanne Frank:**  
Auf einem Baum ein  
Kuckuck saß, S. 205



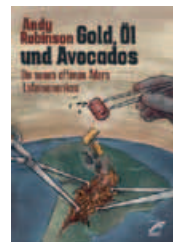
**Susanne Frank:**  
Ein wunderbares Land,  
S. 206



**Martin Fluch:**  
Groteskes Spiegelbild  
einer mafios regierten  
Gesellschaft, S. 207



**Detlef Thiel:**  
Arabische Geschich-  
te – Einblick, Ausblick,  
Weitblick!, S. 208



**Hannelore  
Breyer-Rheinberger:**  
Nichts Neues im Latino-  
land, S. 209



**Ekinci, Yüksel / Hoffmann, Ludger (Hg.): Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität im Konflikt**

judicium-Verlag,  
München 2022, 310 S.,  
ISBN  
978-3-86205-552-4,  
€ 40,00

## Eine sehr wichtige und umfassende Diskussion

von Rainer E. Wicke

Es ist kein Geheimnis, dass manche Fremdsprachen in Deutschland eine höhere Reputation genießen als die vielen Sprachen von Lerner\*innen mit Migrationshintergrund und diese als vorhandener gesellschaftlicher Sprachschatz bisher nicht genutzt werden. Von daher ist es zu begrüßen, dass das Buch das Thema in 19 Beiträgen in vier Kapiteln von verschiedenen Seiten gründlich beleuchtet. Grundlage ist eine 2019 durchgeführte Konferenz.

Im Kapitel A *Diskriminierungen: Rassismus, Islamfeindlichkeit und Migrationshintergrund* wird das Phänomen des Rassismus definiert und deutlich hervorgehoben, dass es auch Formen linguistischen Rassismus' gibt. Zitiert wird z. B. ein deutscher Wissenschaftler der Slavistik, der bezweifelt, dass es Lerner\*innen mit Migrationshintergrund gelingen kann, die deutsche Sprache zu erlernen. Hier geht es auch um einen angeblichen Sprachen- und Grammatikverfall der deutschen Sprache, der durch das Vorhandensein von Migrantensprachen gefördert wird. Die Unterscheidung zwischen Sprachen mit hoher Reputation (Englisch, Französisch usw.) und Minderheitensprachen mit weitaus geringerer Wertschätzung wird ebenso kritisiert, wie dass das gegenwärtige Schulsystem in Deutschland vorhandene Sprachen diskriminiert und soziale Ungleichheiten reproduziert. Diese Kritik ist berechtigt; immer noch

stehen Konzepte zur Berücksichtigung von Herkunftssprachen im Bildungsbereich aus.

Weiterhin wird verdeutlicht, dass islamfeindliche Witze in unserer Gesellschaft kaum etwas mit Humor zu tun haben, sondern dass solche Formen sprachlicher Gewalt die Diskriminierung von Muslimen intensivieren. Kritisch gesehen wird in diesem Zusammenhang auch der Islambegriff in den deutschen Medien; diese zeichnen häufig ein pauschales düsteres Bild von Muslimen. Eine kritische Differenzierung wäre hier angebracht.

Das Kapitel B widmet sich *Alltägliche[r] Mehrsprachigkeit, Mehrkulturalität und Empowerment*.

Hier steht z. B. ein sogenanntes Abschiedungsvideo des Innenministeriums in der Kritik, mit dem potenzielle Flüchtlinge aus Balkanstaaten davon abgehalten werden, einen Asylantrag zu stellen. Die dort gezeigten Menschen werden als anonyme stereotype Masse und als sozial und ethnisch fremd gezeigt, so dass antiziganistische Vorurteile gefördert werden.

Anhand eines Filmporträts von syrischen Studierenden in der Türkei wird verdeutlicht, dass die dort vorhandenen Ressentiments gegenüber diesen eigentlich unberechtigt sind.

Besonders interessant ist die Betrachtung der Mehrsprachigkeit in deutschsprachigen Bildungsinstitutionen. Auf ein von Hans Reich und Hans-Jürgen Krumm entwickeltes Mehrsprachencurriculum wird hingewiesen, das Vorschläge für die Umsetzung in die schulische Praxis enthält. Leider konnte dieses bisher nicht umgesetzt werden, da die Heterogenität der Herkunftssprachen sehr groß ist und das Bildungssystem bisher keine entsprechenden Freiräume berücksichtigt.

Interessant sind auch die Beiträge zur Wahrnehmbarkeit von Mehrsprachigkeit im öffentlichen Raum in Deutschland, etwa die Dominanz der türkischen Sprache im Ruhrgebiet.